

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 385 C. H. von Canstein an A. H. Francke 14.01.1708

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

und will den brief annulliren. was sonsten sein bedencken anlanget über Boylii Schriften, So werden Sie erlauben, daß ich ihnen pro candore meo folgendes antworthe und dann mich dero urtheil submittire, wobey es lediglich laße, wann ich nur allemahl in aller redlichkeit gesaget, wie ich eine sache einsehe, hernach ist niemand so leicht ruhig und vergnügt, als ich, es gehe wie es wolle. 1/ bekenne frey, bin auch deßen aus der erfahrung überzeuget, daß man die deutlichkeit eines Styli nennet, Sich selten alle darüber vergleichen werden. und entspringet solches auch ex diversu concipiendi facultate, So viel mehr, was eine Sprache anlanget. zum exempel, H. D. Speners schreibarth ist viellen nicht allein dunckel, unverständlich, sondern auch schlecht teudsch, dahingegen sinteniren (Fehler?: sententioniren) andere das contrarium. auch der Seel. H. v. danckelmann nam (!) und erkantte ihn vor einen Richter in der teutschen sprachen, von allen, die er kante (729) dergestalt, daß wann eine frage war über ein worth, ob Es guth wäre oder nicht, müßte H. D. Spener allein davon urtheilen. ferner H. M. langen vertirte einmahl des Seel. D. bedencken de atheo convertendo. Er hatte aber ihn nicht verstanden und war er nicht damit vergnügt, konte auch gezeigt werden. indeßen wirdt H. M. langen niemand absprechen weder verstand der teutschen sprach oder auch nachsinnen. vielleicht was H. Ellers oder H. achilles p. soloec. (Abk: pro soloecismo) et Marchism. (?) halten, damit werden sich andere nicht vergleichen und was ihnen etwa angenehm und deutlich, ist andern wohl plat et rumpant wie die francosen sprechen. hierin ist nicht fines litium. exemplum adhuc D. antonii et Sthalius (!), welche doch viel (!) sehr deutlich und angenehm finden, unter welchen ich mich auch rechne. dahero muß in dergleichen es auf einen ankommen. hierunter will doch H. Ellers und H. achilles nichts zu nahe geredet haben. die sache ist doch wahr, die bringet Es allein also mit, merita der personen thun und (Frgt)

385.

Berlin, den 14. jan. 1708

(C 6 s 749)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

1/ hiemit übersende die resolution wegen der kopf steuer, weiter habe es nicht bringen können. 2/ wegen der medicamenten lautet wohl wunderbarlich, indem was Sie verlangen schon im memorial ausgedruckt, doch ist meine wenige meinung, daß in einem neuen memorial nur deutlich gesetzt werde, wie Sie nu willens, einige haus und felt apotheken wie bishero geschehen, in ihrem buchladen zum kauf aufzustellen; damit nun nicht davon einige accise gefordert werde. ppter (!) rationes als etc. (!) Sie werden es mit die Hh. D. Richter überlegen. 3/ der extract vom Schwedischen edict hatt H. Jablonsky mir zustellen laßen. 4/ wie H. Katsch die rescripte von der Cantzley (750) umsonst erhalten, haben Sie ihn gebeten, einligendes attestatum zu übersenden, So er auch zu thun versprochen. wie weit aber darauf zu reflectiren, weis ich nicht. 5/ was H. langen anlanget, so habe noch nicht die zeit gehabt, mit ihm daraus zu sprechen. ich zweifle aber nicht daran,

und will ihn schon dazu bewegen, daß also die mss. können gesandt werden, wenn es beliebt. H. bodenburgs version habe nicht gelesen, kann also davon nicht urtheilen. Ich bin auch niehmahlen entgegen gewesen, daß man nicht solte notiren, wo man meinte, daß Er es nicht getroffen, nur daß ihm solches müße vorhero communiciret und hernach bey seinem judicio gelaßen werden. und eben daßelbige wollen wir auch hier thun, habe danhero H. Ellers oder H. achilles was angemercket, so kan es zugleich mitgesandt werden. worin sonsten judicia sinistra zu fürchten, die man hette vorhalten können, bitte zu melden. mit H. Seidel (751) und H. bodenburg ist nicht gleicher usus. dem ersteren haben Sie es zu vertiren gegeben und ist dergestalt ein versuch, wie Er es trifft. mit dem andern ist aber eine rechte convention darüber gemacht, ehe er die arbeit davon übernehmen wollen. er hatt sich sonsten weder zu dem einen noch anderen verstehen wollen. Ich schreibe bloß meine wenige gedanken uber das alles, die resolution stehet aber bey dieselbige. in dergleichen fällen wäre ich sonsten lieber der meinung vom Seel. H. D. Spener, daß man lieber einige notas machte, wo man vom autore abzugehen genotiget werde, als sein tractat selbst zu endern. 6/ die bemühung von H. D. Richter in der scheidung wolle gott gesegnen, daß wündsche vom grunde der seelen. noch zur zeit ist nicht darauf zu verlassen, vielweniger ein werck darauf zu bauen. Er hatt mir noch nicht geantworhet und bin ich gewiß, wann er alles wirdt wohl überlegen, sonderlich was noch itzo dazu kombt, so wirdt Er seine rechnung im überschuß sehr moderiren. (752) 7/ in den theuren D. breithaupt werde ich nicht dringen, daß er was thue contra conscientiam, denn ich machte es eben so, wann ich keine freyheit im gewissen worzu hette. doch werde ihm antworthen um des Seel. D. Spenero meinung, welche auch die meinige, zu retten von das jenige, womit Er solche beleget und vielleicht soll ihm selbst sehr schwehr fallen, die seinige von besondern consequentiae zu befreyn. ubrigends wündsche von hertzen, daß der liebe mann nicht zur execution der consiliorum komme, die Er meldet, denn gewiß, Er kombt damit nicht allein nicht durch, sondern er wirdt auf einmahl viel gutes niederschlagen und den H. v. danckelmann vollig darniederlegen. was Sie vermögen zu thun nebst H. D. anton in solchen umständen, daß Sie den lieben mann zur *gedult* und *leiden* ermuntern, und darunter wirdt auch vor seine eigene ruhe gesorget, denn ich weis in andern fällen, wo Er auch mit einer fermeté hatt wollen durchdringen und hernach gantz andere effecten gefolget, daß Er darüber vielle leiden im gemüthe gehabt. der herr mache alles wohl (?). ich Ersterbe

M. hertzl. fr. treuer diener Canstein

(750; Rand:) die copie von meinem schreiben an H. D. breithaupt ist noch nicht fertig, soll alles mit nechstem erfolgen. an H. adelung bitte zu lesen.